

Razzia bei Rockern

Erstmals wird ein Motorradclub-Regionalverband aufgelöst. In Sachsen, Berlin und Brandenburg waren 1000 Beamte im Einsatz

Dresden/Berlin – Auf einer Kellertür im Dresdner Norden kündigt ein verblasstes Schild noch immer von einer „Privat-Veranstaltung“, aber davon kann seit Mittwochmorgen sechs Uhr keine Rede mehr sein. Da rückte die Polizei in das Hauptquartier des Rockerclubs „Gremium MC Dresden“ ein. Es dauerte knapp sieben Stunden, bis verummte Beamte einer Beweissicherungs- und Festnahmeinheit ihre Funde nach außen trugen, die Öffentlichkeit sollte es sehen: „Warte mal“, rief ein Polizist noch seinem Kollegen zu, erst sollten sich die anwesenden Kameraleute fertig aufbauen können. Dann durfte die kleine Razzia-Revue beginnen, die Beamten präsentierten: einen Wäschekorb mit Motorradhelm, eine „Kaufland“-Tüte, einen Rechner, ein paar Kisten und einen schwarz beschrifteten Spiegel samt Eisernem Kreuz, auf dem die Rockerfreunde aus Ansbach zum zehnjährigen Club-Bestehen „in Freundschaft“ gratulieren.

Es ist eine Demonstration der Entschlossenheit. Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) verfügte am Mittwoch erstmals die Auflösung eines kompletten Regionalverbands von Rockern. Davon umfasst sind sämtliche Gliederungen von „Gremium“ in Sachsen, etwa auch in Chemnitz und Plauen. Mehr als 350 Beamte waren bei der Aktion in dem Bundesland im Einsatz, an mehr als 30 Orten gleichzeitig, und derweil schwärmten in Berlin und Brandenburg noch weitere 650 Beamte aus, um mehr als 60 Objekte zu durchsuchen, die ebenfalls „Gremium“ gehören sowie einem weiteren Rockerclub, den Hells Angels. Brandenburgs Innenminister Dietmar Woidke (SPD) war der zweite, der an diesem Tag ein Verbot aussprach: gegen zwei Filialen der Höllenengel.

Die beiden Gruppen sind untereinander verfeindet. Ihr Machtkampf in den neuen Bundesländern war in den vergangenen zwei Jahren eskaliert. Höhepunkt war eine

Messerstecherei am 25. Dezember 2011 im brandenburgischen Königs Wusterhausen. Ein 26-jähriges Mitglied von Gremium wurde niedergestochen, der Attacke folgte ein Gegenschlag, dem ein unbeteiligter 16-Jähriger zum Opfer fiel. Er überlebte nur knapp. Beide Fälle beschäftigten derzeit Gerichte in Potsdam und Cottbus.

Obwohl die Behörden am Mittwoch in insgesamt fünf Bundesländern zuschlugen – in kleinerem Maße waren auch Niedersachsen und Sachsen-Anhalt beteiligt – wurde niemand festgenommen, wie der Bundesinnenminister am Nachmittag in Berlin bestätigte. Der Einsatz habe zunächst allein der Sammlung von Beweisen gedient. Zuletzt waren im Frühjahr 2012 elf einzelne Ortsgruppen der Hells Angels und der verfeindeten Bandidos in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein verboten worden.

CORNELIUS POLLMER, RONEN STEINKE

Gewalt: Ex-Männer schlagen in MV besonders häufig zu

Von Uwe Reißerweber

Greifswald, 25. Juni dieses Jahres: Eine 24-Jährige bedroht ihren Mann mit einem Messer. Dann greift die stark alkoholisierte Frau alarmierte Polizisten mit der Waffe an. Immer wieder gibt es solche Szenen.

Jetzt liegen erstmals Daten für MV vor.

SCHWERIN. Acht Morde und zehn Mal Totschlag oder Tötung auf Verlangen in Partnerschaften – das ist Teil einer Bilanz, die jetzt das Innenministerium für die vergangenen zwei Jahre in MV vorgelegt hat. Anlass ist eine Kleine Anfrage des innenpolitischen Sprechers der Linksfraktion im Landtag, Peter Ritter, zur häuslichen und

sexuellen Gewalt im Land. Aus der Antwort geht auch hervor, dass die Polizei in den Jahren 2011 und 2012 insgesamt 105 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung durch gegenwärtige oder ehemalige Partner registriert hat.

Besonders häufig schlugen dabei Ex-Ehepartner oder frühere Lebensgefährten zu – ganze 53 Mal. 30 Mal waren Ehepartner die mutmaßlichen Täter und 22 Mal Lebensgefährten. Hinzu kommen 1428 Fälle von Beleidigung, Körperverletzung, Stalking, Bedrohung und Sachbeschädigung. Der Löwenanteil entfällt dabei auf die Körperverletzungen mit 731 Fällen.

Hintergrund der Anfrage der Linksfraktion ist, dass seit dem 1. Januar 2011 bei der Polizei neue Standardtabellen geführt werden dürfen, aus denen solche Daten hervorgehen. Ritter wollte wissen, ob in MV insbesondere die Tabellen zur „Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung“ mit Angaben zu Verwandtschaft, einschließlich Partnern und nichtehelichen Lebensgemeinschaften, angewandt und ausgewertet werden. Werden sie, wenngleich mit einer Spezialvariante: Die Erfassung solcher Angaben erfolge im Nordosten „nach einem Landesverfahren mit weitreichenden Auswertemöglichkeiten“, so das Ministerium. Ritter verlang-

te zudem Auskunft über die Geschlechter- und Altersverteilung bei den Delikten Mord, Totschlag und Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Da ging der Abgeordnete jedoch leer aus – dazu liege kein statistisches Datenmaterial vor, räumte die Landesregierung ein. Für die selben Delikte wollte Ritter auch noch wissen, wie die Eingangs- und Erledigungszahlen bei den Staatsanwaltschaften seien. Auch da Fehlanzeige – dem Ministerium liegen keine entsprechenden Daten vor.

Kontakt zum Autor

u.reisserweber@nordkurier.de